



VERBAND der freien KINDER &
JUGEND-THEATER in MÜNCHEN

Guldeinstraße 28
80339 München

www.verband-kinder-theater-muenchen.de
info@verband-kinder-theater-muenchen.de

Vorstände: **Christiane Ahlhelm**
Kirstie Handel
Niels Klaunick

Anlage 1

zum Positionspapier zur Förderung freier Kinder- und Jugendtheater in München

Erläuterungen

Das Verhältnis

- Kulturförderung ist Förderung der Möglichkeit zur kulturellen Teilhabe.
- Teilhabe setzt Gleichberechtigung voraus.
- Die Produktionsbedingungen für die darstellenden Künste für ein junges Publikum sind nicht weniger anspruchsvoll oder förderungswürdig, als diejenigen für ein erwachsenes Publikum.
- Liegt der Bevölkerungsanteil des jungen Publikums bei rund 16% der Gesamtbevölkerung, so hat diese Gruppe einen Anspruch darauf, daß das kulturelle Angebot ebenfalls mit mindestens 16% der gesamten Fördermittel unterstützt wird.
- Diese Forderung bezieht sich auf die Bereiche Projektförderung, Stipendien, Optionsförderung und neu zu schaffende Basisförderung. Diese Differenzierung aus dem „Erwachsenenbereich“ zu übernehmen scheint sinnvoll, ein Verhältnis zwischen den einzelnen aufgeführten Bereichen kann im Kinder- und Jugendtheater ggf. praxisnah verändert werden.

→ Das heißt: entsprechend dem momentanen Fördervolumen von rund 1.105.000€ für Tanz und Theater im „Erwachsenenbereich“ müßten dem Kinder und Jugendtheater aktuell Fördermittel in Höhe von rund 210.500€ zustehen (tatsächlich 110.000€)

→ **Da wir zusammen mit dem Netzwerk freie Szene München eine kurzfristige (2019) Verdoppelung der Fördermittel für absolut nötig empfinden, reden wir im Bereich der Kinder- und Jugendtheater von einer Erhöhung der Mittel um das knapp 4-fache auf 422.500€ ein Betrag, der uns einen ersten Schritt näher zu einer wirklichen kulturellen Teilhabe der jungen Generationen in der Stadt bringen könnte.**

Diese Forderung versteht sich als notwendige Sofortmaßnahme! Wir schließen uns über das kommende Jahr hinaus an die Forderung des Netzwerkes an, bis 2021 eine völlige Neugestaltung der Förderstruktur mit einer entsprechenden Etaterhöhung zu verwirklichen.

Die Rahmenbedingungen

Die aus der Anlage 2 ersichtliche Musterrechnung für Produktionen, die zum ersten mal eine Gleichwertigkeit im Arbeitsprozess der Produktionen für ein junges Publikum skizziert, kommt zu dem Ergebnis, daß wir mit fairen Arbeitsbedingungen auch in diesem Bereich in Zukunft von durchschnittlichen Produktionskosten **ab** 50.000€ pro Produktion zu rechnen haben. Daraus ergibt sich:

- Die Stadt München sollte keine Projekte fördern, die unter die in Anlage 2 formulierten Mindesthonorare zurückfallen, oder anfällige Arbeiten in unbezahlter Eigenleistung verrechnen.
- Die Förderung sollte eine Festbetragsförderung sein, in der die Antragsteller*innen nicht gezwungen werden, ihr Projekt durch Selbstausschüttung kleinzurechnen.

- Alle geförderten Maßnahmen müssen den inhaltlichen und Qualitätskriterien des Stadtrates und des Kulturreferates entsprechen¹. An diesen Kriterien vorbei sollte kein Projekt förderwürdig sein. Außerdem sollte sich ein klarer Bezug der Maßnahme zu einem Arbeitsschwerpunkt in München belegen lassen, der über einzelne Vorstellungen hinaus geht.

¹(<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Kulturfoerderung/Foerderkriterien.html>)

Sonderfall: Freie Bühnen oder Gastspielring?

Die freien Bühnen in München stehen dem Kinder- und Jugendtheater und seinem Publikum wenig bis gar nicht offen. Auch hier gebietet die Gleichberechtigung in der kulturellen Teilhabe ein Aufbrechen der Strukturen. Allerdings erscheint es kaum praktikabel die bestehenden geförderten Häuser pauschal zu einem Angebot für das junge Publikum zu zwingen. Vielmehr hat der Verband der freien Kinder- und Jugendtheater in den letzten beiden Jahren in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat ein praxisnahes Modell entwickelt; den Gastspielring.

Vor allem das ganz junge Publikum hat eine deutlich geringere Mobilität als ältere Generationen. Hier muß das Theater sein Publikum dort abholen, wo es ist, mobil sein, flexibel eine Vielzahl und Vielartigkeit von Räumlichkeiten in der ganzen Stadt bespielen. Eine Aufgabe, die der Profession der freien Szene entspricht.

Der Gastspielring schickt nun schon zum zweiten Mal freie Theatergruppen in die Stadtteile mit besonderem Augenmerk auf die Stadtteile mit besonderem Förderbedarf. Hier greifen wir auf die Struktur der Stadtteilkulturzentren zurück, die vor Ort ein entsprechendes Angebot organisieren können. Der Erfolg spricht für dieses Konzept! Aus einem Katalog mit Stücken der freien professionellen Theater in München können die Kulturzentren ein Programm für sich auswählen und die Durchführung der Gastspiele an ihrem Haus organisieren. Der vertretbar gehaltene Veranstalter*innenanteil wird mit Hilfe der Förderung durch das Kulturreferat vom Verband zu einem Honorar für die auftretende Theatergruppe erhöht, das annähernd faire Arbeitsbedingungen schafft.

Die Organisation stößt bei den Stadtteilkulturzentren allerdings an Grenzen, erst recht, wenn wir in Zukunft nicht mehr von wenigen Leuchtturmveranstaltungen in den Vierteln sprechen wollen, sondern ein wirkliches Angebot, regelmäßiger Kulturveranstaltungen anbieten wollen.

Um vom Trostpflaster zur Relevanz zu gelangen, muß der Gastspielring von derzeit 28 Vorstellungen in Zukunft auf mindestens 152 Vorstellungen erweitert werden.

Das entspricht:

- bei 38 Unterrichtswochen im bayrischen Schuljahr vier Vorstellungen pro Unterrichtswoche an unterschiedlichen Orten in der Stadt
- Gerechnet auf das Publikum: **Eine Vorstellung auf fast 1600 junge Menschen**
- Gerechnet auf die Kindergärten, Grundschulen und sonstige Einrichtungen allein für Kinder im Alter bis ca. 10 Jahren: **Eine Vorstellung auf acht Einrichtungen**

Ein Projekt dieser Größenordnung kann nicht mehr nebenbei von einem ehrenamtlich geführten Verband oder von den oft schon überlasteten Stadtteilkulturzentren getragen werden. Mit einer professionellen Organisation und den Kosten, die durch die Honorare entstehen bewegen wir uns in der Größenordnung der bisherigen Unterstützung, die das Metropol Theater erhalten hat, reden aber gleichzeitig von mindestens 12.000 Zuschauern und damit Kosten von nur 12,50€ pro Zuschauer.

Alle in diesem Text skizzierten Fördermaßnahmen erfordern natürlich eine detaillierte Ausarbeitung in Zusammenarbeit zwischen dem Kulturreferat und den Vertreter*innen der freien Szene. Dafür sollte im Vorfeld aber der Stadtrat eine Basis schaffen, auf der sich zu arbeiten lohnt.